



Überraschungspresents für die Gewinner: Anina (8, v. l.) gratuliert Mia aus Menne und Phil aus Herlinghausen. Die beiden Zehnjährigen waren bei ihrer Schätzung, wie viele Päckchen in diesem Jahr zusammenkamen, dem Ergebnis am nächsten gekommen. Mit ihnen freuen sich (hintere Reihe v. l.) die Organisatoren der Aktion Ingrid Kerlin, Aksana Henschel und Pastor Andreas Petker sowie Bürgermeister Michael Stickleh.

FOTO: DIETER SCHOLZ

Knapp 700 Päckchen voller Glück

Weihnachten im Schuhkarton: Zum Abschluss der Geschenkaktion für bedürftige Kinder kamen im Gemeindezentrum am Burggraben Helfer und Organisatoren zusammen

VON DIETER SCHOLZ

■ **Warburg.** Zum Abschluss der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ gab es eine große Kuchentafel. Im Gemeindezentrum der Freien evangelischen Gemeinde am Burggraben bedankten sich Organisatoren und Schirmherr für das Engagement der jungen und älteren Helfer sowie der Spender. „696 Päckchen wurden verschickt“, informierte Aksana Henschel.

„Ein Stück Weihnachten im Schuhkarton, ein Gruß von mir“, lautete eine Zeile in dem Lied, das einige Kinder den Gästen der Abschlussrunde präsentierten. Wer helfen wollte, schnappte sich einen Schuhkarton, richtete ihn hübsch her und befüllte ihn mit kleinen Geschenken, meist einer Mischung aus Süßigkeiten, Spielzeug, Hygieneartikel oder Kleidung. Pastor Andreas Petker, Aksana Henschel und Ingrid Kerlin und weitere

Helfer investierten dann viele Stunden, um die Pakete, die Kinder fleißig gepackt hatten, zu sichten, zu sortieren und zu etikettieren. In der kleinen Feier zum Abschluss wurden Fotos von der Aktion gezeigt: Vom Verteilen der 2.000 Flyer beim Umzug der Oktoberwoche über die Annahme an Warburger Schulen bis zum Beladen des Bullis. „Alle haben sich sehr viel Mühe gegeben“, sagt Kerlin. Besonders auffällig sei es in diesem Jahr

gewesen, „wie hübsch die Kartons auch außen geschmückt waren“, bemerkt sie.

Schirmherr der Aktion ist seit Beginn vor zwölf Jahren Bürgermeister Michael Stickleh. Es sei ihm eine Herzensangelegenheit, sagt der Rathauschef, die Sammlung zu begleiten. Stickleh verwies auf den pädagogischen Wert der Schuhkarton-Aktion. Ein wenig Arbeit, die viel bewirken könne: Denn die Kinder lernen mit ihrem Tun, Verant-

wortung zu übernehmen. „Sie machen denen Mut, die in anderen Ländern weniger als sie selbst haben“, ergänzt Pastor Petker. Mit den Päckchen werde auch ein kleines Stück Hoffnung verschickt.

Wohin die Geschenkpakete konkret gehen werden, wird jetzt in der Zentrale der Bundesweiten Aktion entschieden. Im vergangenen Jahr hatten die Päckchen aus Warburg Kinder in der Mongolei überrascht.

Kommunionkinder stellen sich vor

■ **Bonenburg (nw).** Im Gottesdienst, der in der Bonenburger Kirche am Sonntag, 6. Dezember, um 9.15 Uhr beginnt, werden die Kinder vorgestellt, die im kommenden Jahr erstmals zur Kommunion gehen. Die Erstkommunionfeier in Bonenburg findet am 10. April um 11 Uhr unter dem Leitgedanken „Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte“ statt.

LOSGLÜCK

Lions-Kalender: Sie haben gewonnen

■ Gewonnen haben am 5. Dezember die Nummern 273 (Warburg-Geld von „Zeit für Pflege“), 1216 (Einkaufsgutschein Altstadt-Apotheke) und 2153 (eine Hamburg-Reise vom Unternehmen PRG).

BERICHTIGUNG

■ Die Lokalredaktion wurde darauf hingewiesen, dass Reinhold Zach den Verein zur Betreuung von Kindern an der Grundschule in Ossendorf zwar aktuell als Vorsitzender vorsteht, aber ihn nicht, wie am Freitag im Artikel irrtümlich vermeldet, mit gegründet habe. Der Betreuungsverein war an der Ossendorfer Grundschule am 27. Mai 1997 von Hiltrud Laudage und weiteren Müttern ins Leben gerufen worden.

Archäologen folgen den Spuren der Vergangenheit

Holsterburg: Burgenforscher ziehen eine Bilanz der vergangenen Ausgrabungssaison auf der ehemaligen Achteckburg zwischen Warburg und Calenberg

■ **Warburg (nw).** Die Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) haben Bilanz ihrer Grabungen in diesem Jahr auf der Holsterburg bei Warburg gezogen. Sie gingen dem Innenleben der Burg ebenso auf den Grund wie ihrem Unterbau, der Landschaft, in die sie eingebettet war und dem Alltagsleben, das sich in den verwinkelten Räumen des achteckigen Bauwerks im Hochmittelalter entfaltete.

Auf Äußerlichkeiten haben die Bewohner Wert gelegt, wenn sie sich mit einem hübsch verzierten Knochenkamm zurecht machten oder mit schönen Glasperlen schmückten. Solche Kleinodien fanden die Archäologen in dem Schutt, der von der Burg übrig blieb, nachdem sie noch im Mittelalter dem Erdboden gleich gemacht wurde. Denn die Holsterburg lag stets im Zentrum von Konflikten zwischen der Eigentümerfamilie Berkule und der Stadt Warburg. Wohl auch deshalb bauten die Besitzer die Burg an einer wichtigen Wegführung mit einer besonders spektakulären Architektur.

Da die Burg jedoch komplett zerstört wurde, ist es für die Archäologen nicht leicht, ihre Binnenstrukturen zu entschlüsseln. „Während der aktuellen Ausgrabungen konnten wir neue Erkenntnisse über die innere Aufteilung der Burg und über die Binnenstratigraphie gewinnen“, ist Grabungsleiter Kim Wegener zufrieden. So ist

das Grabungsteam mit Hilfe neuer Baubefunde jetzt den einzelnen Bauphasen des ungewöhnlichen Bauwerks auf der Spur. Wann welcher Raum umgebaut wurde, die Raumhöhe verändert oder der Eingang verlegt wurde: All das lässt

sich im Boden ablesen. Auch die Ausbruchgrube des Bergfrieds, des Hauptturmes der Burg mit einem Durchmesser von 6,80 Metern, konnte in dieser Grabungssaison erstmals vollständig freigelegt und dokumentiert werden.

Im Mittelpunkt des Interesses

- ◆ Bei insgesamt vier öffentlichen Führungen in diesem Jahr haben annähernd 500 Personen die Burganlage erkundet und sich über den Fortgang der Ausgrabungen und Untersuchungen informiert.
- ◆ Zu Gast waren auch Fachkollegen aus dem In- und Ausland. Denn die

Holsterburg rückt mit fortschreitenden Forschungsergebnissen immer wieder in den Mittelpunkt des Interesses.

- ◆ Zu sehen sind Teile der Ausgrabungsergebnisse aktuell auch in der Archäologischen Landesausstellung im LVR-Landesmuseum Bonn. (red)



Echte Raritäten: Brettspielsteine für Mühle und Backgammon zeugen vom Zeitvertreib der mittelalterlichen Bewohner der Holsterburg.

FOTO: LWL/BRENTFUHRER

BRIEFE AN DIE REDAKTION

„Obligatorische Patenschaft“

■ **Betreff:** Zu unserem Bericht vom 4. Dezember über Bürger, die sich gegen die Ratsentscheidung, die Turmhalle in Ossendorf zur Flüchtlingsunterbringung zu nutzen, wehren, erreichte uns folgender Leserbrief:

Warum gehen wir nicht neue Wege und machen aus dem Unbekannten das Bekannte? Ist die Basis von Integration nicht das Kennenlernen? Sind wir nicht aufgeklärt genug, um aktiv mit dem Neuen umzugehen?

Vielleicht sollten wir statt ängstlichem Protest lieber aktiv den Kontakt suchen und die jetzt noch unbekannt Menschen kennen lernen. Auf sie zugehen und den noch unbekannt Gesichtern einen Namen geben. Wir sollten die Hand reichen um zu verstehen, welche zum Teil entsetzlichen Geschichten hinter diesem Unbekannten stecken. Warum übernimmt nicht jeder mündige Bürger eine obligatorische Patenschaft, um dem neuen Bürger das Gefühl zu geben, dass er nicht nur die Nummer auf einem Asylantrag ist? Warum gehen wir nicht den ersten Schritt um das Unbekannte bekannt zu machen?

Ich bin überzeugt, wenn wir erst mal die Schwelle überschritten haben, den anderen zu kennen, werden alle Ängste, Sorgen und Nöte sich in Luft auflösen. Ich bin der Meinung, dass wir statt Protest gegen Unterbringung lieber ein Willkommensfest planen sollten, um jedem Gesicht auch einen Namen zu geben und es so aus der Masse der Isolation heraus zu holen – ich denke wir werden in fast allen Fällen auf Menschen treffen, die unser Leben (und auch Dorfgemeinschaft) bereichern werden.

Natürlich ist es schwierig, eine Flüchtlingsunterkunft in der Nähe einer Schule und eines Kindergartens zu errichten, natürlich ist es schwierig, als Bürger die beschaulichen Verhältnisse meines Dorfes verändert zu sehen, natürlich ist das Unbekannte immer mit Angst vor dem Neuen verbunden und letztlich ist es sehr schwierig als Bürgermeister politische Entscheidungen zu treffen, die möglichst der Allgemeinheit (und so manchem Schildbürger) auch noch gefallen. Wie gesagt, kann ich verstehen, aber ich akzeptiere nicht den Umgang damit.

Ricardo Blaszczyk,
Ossendorf

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.



Fotomodell: Lotta wandelt auf den Spuren ihrer Schwester Lina, die nach ihrer Geburt vor sechs Jahren in unserer Rubrik Menschenkinder fotografiert worden war.

FOTO: HERMANN LUDWIG

Ein Willkommensgruß der Neuen Westfälischen

Menschenkinder: Das Volkmarser Krankenhaus meldet in dieser Woche vier Geburten

■ **Warburg (man).** Vier Geburten gab es in dieser Woche im Volkmarser Krankenhaus. Über ihr drittes Kind freuen sich die Eltern Franziska und Martin Hartmann aus Ossendorf. Lotta brachte bei ihrer Geburt am Mittwoch 3.890 Gramm bei einer Länge vom Scheitel bis zur Sohle von 52 Zentimetern auf die Waage. Zuhause freuen sich die beiden Schwestern Lina (6) und Lily (2) auf die Ankunft des neuen Familienmitglieds. Dass alle Vornamen der Geschwister mit dem Buchstaben L anfangen ist reiner Zufall: „Wir

haben uns gemeinsam auf die Vornamen verständigt“, sagte die 27-jährige Mutter Franziska Hartmann.

Insgesamt erblickten in dieser Woche auf der Entbindungsstation des St.-Elisabeth-Krankenhauses vier Neugeborene das Licht der Welt. Die Neue Westfälische gratuliert allen Eltern, Geschwistern und Großeltern ganz herzlich. Weitere Geburten können Sie gerne der NW in Warburg melden, unter Telefon (05641) 77550 oder per E-Mail an die Adresse warburg@nw.de